Fragebogen zur Ausstellung mit Hintergrundinformationen zu den Antworten

Bei der Auflösung der Fragen soll zu jeder richtigen Antwort auch geklärt werden, warum genau diese richtig ist und andere Lösungen falsch sind.
Es können auch mehrere Antworten richtig sein oder alle falsch!

1, Welcher Zeitraum lag zwischen der Verhaftung von Hans und Sophie Scholl und dem Ende des Zweiten Weltkrieges?

- ❑ a, 1 Jahr und 2 Monate
- ❑ b, über 2 Jahre
- ❑ c, 5 Jahre

2, Welcher der genannten Akteure war kein Mitglied der Weißen Rose?

- ❑ a, Falk Harnack
- ❑ b, Prof. Kurt Huber
- ❑ c, Dietrich Bonhoeffer

3, Wie äußerte sich Jakob Schmid – damaliger Hausschlosser der Universität, der am 18. Februar 1943 durch sein Einschreiten die Verhaftung von Hans und Sophie Scholl verursachte hatte – nach dem Krieg zu seinem Verhalten?

- ❑ a, Beruft sich auf seine Pflicht
- ❑ b, Fühlt sich ungerecht behandelt
- ❑ c, Äußert tiefes Bedauern

4, Wie entstand nach heutiger Kenntnis der Name „Weiße Rose"?

- ❑ a, In Anlehnung an die Redewendung „Weiße Weste"
- ❑ b, Eine weiße Rose war die Lieblingsblume von Hans Scholl und Alexander Schmorell.
- ❑ c, „Die Weiße Rose" hieß ein verbotener Roman, den Hans Scholl gelesen hat.

5, Welches Ereignis fand zeitgleich zur Verhaftung der Geschwister Scholl am 18. Februar 1943 in Berlin statt?

- ❑ a, Aufruf des Propagandaministers Joseph Goebbels im Berliner Sportpalast zum „Totalen Krieg"
- ❑ b, Eine landesweite Großversammlung der deutschen „Hitlerjugend"
- ❑ c, Eine Massendemonstration von Oppositionellen gegen die NS Diktatur

6, Welches Mitglied zählt nicht zum „inneren Freundeskreis" der Weißen Rose?

- ❑ a, Alexander Schmorell
- ❑ b, Prof. Kurt Huber
- ❑ c, Hans Conrad Leipelt

7, Auf welchen Gemeinsamkeiten beruhte ihre Freundschaft?

- ❑ a, Interesse für Philosophie und Literatur
- ❑ b, unangepasstes Verhalten
- ❑ c, Interesse an Militärflugzeugen

8. Was lehrte Prof. Huber an der Ludwig-Maximilians-Universität?

- ❑ a, Betriebswirtschaftslehre und Jura
- ❑ b, Philosophie/Psychologie und Musikwissenschaften
- ❑ c, Politikwissenschaften

9, Hatten Hans Scholl und seine Freunde vor ihrer Verhaftung 1943 bereits Erfahrungen mit der Gestapo (Geheimen Staatspolizei) gemacht?

- ❑ a, Ja
- ❑ b, Nein
- ❑ c, Nur Hans Scholl

10, Durch welche Aktionen versuchte die Weiße Rose die deutsche Bevölkerung zum Widerstand aufzurufen?

- ❑ a, Regimekritische Anschriften mit Teerfarbe an Münchner Häusern
- ❑ b, Druck und riskante Verteilung von Flugblättern in mehreren Städten Deutschlands
- ❑ c, Veröffentlichung von kritischen Zeitungsartikeln im „Völkischen Beobachter“ und im „Stürmer“

11, Wie viele verschiedene Flugblätter wurden verfasst?

- ❑ a, Sieben
- ❑ b, Vier
- ❑ c, Fünf

12, Wie reagierten die Alliierten auf die Flugblätter der Weißen Rose?

- ❑ a, In London wurden sie auf Grund von Mangel an Brennstoff als Heizmaterial verwendet.
- ❑ b, Sie wurden als Zeichen dafür verstanden, dass nicht alle Deutschen überzeugte Nationalsozialisten waren.
- ❑ c, Die Flugblätter wurden vervielfältigt und in großen Mengen über Norddeutschland von der Royal Airforce abgeworfen.

13, Was war der Anlass, das sechste Flugblatt zu schreiben und zu verteilen?

- ❑ a, Die große Anzahl von toten und verletzten Soldaten in Stalingrad
- ❑ b, Eine Protestkundgebung der Münchner Studenten
- ❑ c, Aufruf zur Schaffung von besseren Wohnungsbedingungen in München

14, Gab es außer der Hitlerjugend noch andere Jugendorganisationen?

- ❑ a, Nein, da mit dem „Gesetz über die Hitlerjugend“ von 1936 alle Jugendlichen zur alleinigen Mitgliedschaft in der HJ verpflichtet wurden.
- ❑ b, Nein, außer der Hitlerjugend gab es keine
- ❑ c, Ja, im Untergrund bemühten sich junge Menschen ihre Eigenständigkeit zu bewahren.

15, Welche gemeinsamen Lebensabschnitte prägten die Freundschaft der Mitglieder der Weißen Rose?

- ❑ a, Studium an der Ludwig-Maximilians-Universität
- ❑ b, Gemeinsame Feldfamulatur in Russland
- ❑ c, Gemeinsame Ferien in Italien

16, Wie wurden die Flugblätter hergestellt?

- ❑ a, Durch mühsames Abtippen Blatt für Blatt
- ❑ b, Durch ein Hektograhiergerät unter Verwendung von Matrizen
- ❑ c, Durch handschriftliche Abschriften

17, Wie wurden die Flugblätter verteilt?

- ❑ a, Mit der Post
- ❑ b, Sie reisten mit dem Zug in andere Städte, die Flugblätter im Handgepäck.
- ❑ c, Sie ließen blonde Kinder die Flugblätter verteilen, da diese unauffällig waren.

18, In welchen Städten wurden die Flugblätter verteilt?

- ❑ a, Warschau, Breslau und in mehreren Städten der Ukraine
- ❑ b, Hamburg, Berlin, Augsburg, Stuttgart, Frankfurt a.M.
- ❑ c, Salzburg, Linz und Wien

19, Was verbirgt sich hinter dem Namen „Onkel Emil"?

- ❑ a, Ein harmlos klingender Deckname einer Berliner Widerstandsgruppe
- ❑ b, „Emil und die Detektive" von Erich Kästner
- ❑ c, Ein naher Verwandter von Willi Graf, der den Freunden als Mentor zur Seite stand

20, Nach welchen Grundsätzen handelte die NS Justiz?

- ❑ a, Nach der amerikanischen Verfassung
- ❑ b, Führertreue
- ❑ c, Die Würde des Menschen ist unantastbar. Aus ihr leiten sich die Grundrechte ab.

21, Wie stellten sich die Mitglieder der Weißen Rose eine europäische Nachkriegsordnung im fünften Flugblatt vor?

- ❑ a, Wiederaufbau einer deutschen Großmacht mit friedlicher Vorherrschaft in Europa
- ❑ b, Einführung des Sozialismus nach dem Vorbild Lenins, mit dem Ziel eines einheitlichen sozialistischen Europas
- ❑ c, Ein föderalistisches Deutschland innerhalb eines friedlich geeinten Europas

22, Welche Parolen schrieben die Freunde an Häuser der Münchner Innenstadt und an die Universität?

- ❑ a, Nieder mit dem Bolschewismus
- ❑ b, Nieder mit Hitler
- ❑ c, Freiheit

Staatsarchiv München
Pol.Dir. München 10145

Polizeipräsidium München
Sonderabteilung für politische
Angelegenheiten.

München, den 19. Oktober 1945.

Auf Einladung findet sich ein der verh. Schlosser u. Installateur

Jakob S c h m i d,

geb. 25, 7. 86 zu Traunstein, Reichsangehöriger, Eltern: unehelich der Monika Schmid, später verehelichte F r u h m a n n, wohnhaft hier Türkenstraße 33/I mittelbau und macht folgende Angaben:

Ich war seit 5. 10. 26 bis 12. 7. 45 in der Universität als Schlosser beschäftigt. Bis zum Jahre 1943 war ich Hausschlosser und Hörsaaldiener und vom März 1943 ab Maschinenmeister u. Hörsaaldiener, übte aber die gleiche Tätigkeit aus wie vorher. Mit Schreiben vom 12. Juli 1945 des Bayer. Staatsministeriums für Unterricht u. Kultus wurde ich im Auftrage der Militärregierung von meinem Dienst als Maschinenmeister in der Universität enthoben.

Vom Rektorat der Universität aus hatte ich als Hörsaaldiener den Auftrag jeden der Zettel anklebt, Beschriftungen macht und innerhalb des Gebäudes Flugblätter verteilt oder abwirft, festzunehmen. Etwaige Wahrnehmungen hatte ich der Hausverwaltung zu melden. Die beiden Geschister S c h o l l habe ich damals gesehen, wie sie Flugblätter in der Universität vom 2. Stockwerk in den Lichthof abgeworfen haben. Ich habe die Geschwister Scholl hiewegen zu Rede gestellt und diese darauf aufmerksam gemacht, daß das Verteilen bezw. Abwerfen von Flugblättern im Universitätsgebäude verboten ist. Sie hatten noch einen leeren Koffer bei sich in dem die Flugblätter verwahrt waren. Ich habe die Geschwister Scholl zum Hausverwalter gebracht, der sie mir abnahm und diese zum Syndikus Dr. H e f n e r verbrachte. Weiteres hatte ich mit der Sache nicht zu tun. Ich mußte mich mit Scholl in einem Zimmer aufhalten und dort solange warten bis die Geheime Staatspolizei gekommen ist. Dr. Hefner war Abwehrbeauftragter der Gestapo und hat die ganze Angelegenheit weitergeführt. Ich habe lediglich meine Pflicht getan, weil ich wie bereits erwähnt, den Auftrag hatte, alle Vorkommnisse in der Universität zu melden. Der Inhalt der Flugblätter war mir nicht bekannt und habe ich auch später ein solches nicht gelesen. Am gleichen Tage an dem die Festnahme der Geschwister Scholl erfolgte, wurde ich bei der Gestapo über meine Wahrnehmungen einvernommen. Dort habe ich erst erfahren, daß diese Sache einen politischen Hintergrund hatte ich konnte auch nicht wissen, daß die Geschwister Scholl zum Tode verurteilt werden.

Für diese Tätigkeit habe ich vom Gauleiter G i e ß l e r eine Belohnung von 1000 RM erhalten u. außerdem bin ich zum Werkmeister befördert worde

Zweite Seite des 5. Flugblatts der Weißen Rose

Glaubt nicht der nationalsozialistischen Propaganda, die Euch den Bolschewistenschreck in die Glieder gejagt hat! Glaubt nicht, dass Deutschlands Heil mit dem Sieg des Nationalsozialismus auf Gedeih und Verderben verbunden sei! Ein Verbrechertum kann keinen deutschen Sieg erringen. Trennt Euch r e c h t z e i t i g von allem, was mit dem Nationalsozialismus zusammenhängt! Nachher wird ein schreckliches, aber gerechtes Gericht kommen über die, so sich feig und unentschlossen verborgen hielten.

Was lehrt uns der Ausgang dieses Krieges, der nie ein nationaler war?

Der imperialistische Machtgedanke muss, von welcher Seite er auch kommen möge, für alle Zeit unschädlich gemacht werden. Ein einseitiger preussischer Militarismus darf nie mehr zur Macht gelangen. Nur in grosszügiger Zusammenarbeit der europäischen Völker kann der Boden geschaffen werden, auf welchem ein neuer Aufbau möglich sein wird. Jede zentralistische Gewalt, wie sie der preussische Staat in Deutschland und Europa auszuüben versucht hat, muss im Keime erstickt werden. Das kommende Deutschland kann nur föderalistisch sein. Nur eine gesunde föderalistische Staatenordnung vermag heute noch das geschwächte Europa mit neuem Leben zu erfüllen. Die Arbeiterschaft muss durch einen vernünftigen Sozialismus aus ihrem Zustand niedrigster Sklaverei befreit werden. Das Truggebilde der autarken Wirtschaft muss in Europa verschwinden. Jedes Volk, jeder Einzelne hat ein Recht auf die Güter der Welt!

Freiheit der Rede, Freiheit des Bekenntnisses, Schutz des einzelnen Bürgers vor der Willkür verbrecherischer Gewaltstaaten, das sind die Grundlagen des neuen Europa.

Unterstützt die Widerstandsbewegung, verbreitet die Flugblätter!

Verhörprotokoll Christoph Probst

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle München
B.Nr. 13226/43 II A/Sondk.

München, den 21. Febr.1943.

P r o b s t Christoph aus der Pol.Haft vorgeführt und zum Text seines Manuskripts befragt, erklärt folgendes:

Auf Grund der mir vorgelegten Unterlagen - Maschinenschriftübersetzung - und Photokopie des Originals, bin ich in der Lage die Lücken wie folgt zu ergänzen:

Stalingrad!

200000 deutsche Brüderwurden geopfert für das Prestige eines militärischen Hochstplers. Die menschlichen Kapitulationsbedingungen der Russen wurden den geopferten Soldaten verheimlicht. General Paulus erhielt für diesen Massenmord das Eichenlaub. Hohe Offiziere haben sich im Flugzeug aus der Schlacht von Stalingrad gerettet. Hitler verbot den Eingekesselten sich zu den rückwärtigen Truppen zurückzuziehen. Nun klagt das Blut von 200 000 dem Tod geweihten Soldaten denMörder Hitler an.

Tripolis! Es ergab sich bedingungslos der 8. englischen Armee. Und was taten die Engländer, sie liessen das Leben der Bürger in den gewohnten Geleisen weiter laufen. Belassen sogar Polizei und Beamte in ihren Stellen. Nur eines machten sie gründlich, sie säuberten die grösste italienische Kolonialstadt von allen falschen Rädelsführern und Untermenschen. Mit tödlicher Sicherheit kommt die vernichtende, erdrückende Übermacht von allenSeiten herein. Viel weniger als Paulus kapitulierte, wird Hitler kapitulieren. Gäbe es doch für ihn dann kein Entkommen mehr. Und wollt Ihr Euch genau so belügen lassen wie die 200000 Mann, die Staligrad auf verlorenem Posten verteidigten? dass ihr maserkriert, sterilisiertoder Eurer Kinder beraubt werdet? Roosevelt, der mächtigste Mann der Welt,sagt am 26.Januar 1943 in Casablanca: Unser Vernichtungskampf richtet sich nicht gegen die Völker, sondern gegen die politischen Systeme. Wir kämpfen bis zur bedingungslosen Kapitulation. Bedarf es da noch eines Nachdenkens um die Entscheidung zu fällen. (Folgenden

Satz kann ich nur noch dem Sinne nach feststellen:)
Es handelt sich nunmehr um Millionen Menschenleben.
Soll Deutschland das Schicksal von Tripolis erfahren.?
Der Text folgt jetzt wieder einwandfrei im Original
weiter:
Heute ist ganz Deutschland eingekesselt wie es Stalingrad war. Soll dem Sendboten des Hasses und des Vernichtungswillens alle Deutschen geopfert werden! Ihm der die Juden zu Tode marterte, die Hälfte der Polen ausrottete, Russland vernichten wollte, ihm der Euch Freiheit, Frieden, Familienglück, Hoffnung und Frohsinn nahm und dafür Inflationsgeld gab. Das soll, das darf nicht sein! Hitler und sein Regime muss fallen, damit Deutschland weiter lebt. Entscheidet Euch, Stalingrad und der Untergang, oder Tripolis und die hoffnungsvolle Zukunft. Und wenn Ihr Euch entschieden habt, dann handelt.

Ich habe mich bemüht, den Text in seinem Ursprung so lückenlos als möglich wiederzugeben. Eine weitere Erklärung will ich dazu nicht mehr anführen.

Christoph Probst

Aufgenommen:

Geith

Krim.Sekr.

Hintergrundinformationen zu den Antworten

Frage 1
Richtige Antwort: b.)
Trotz der katastrophalen militärischen Niederlage der 6. Armee in Stalingrad (offizielle Kapitulation am 2. Februar 1943), war das NS-Regime in der Lage, seine Gewaltherrschaft mehr als zwei weitere Jahre aufrecht zu erhalten und den Krieg trotz offensichtlich aussichtsloser militärischer Lage weiterzuführen.

Stalingrad wurde der Auftakt zum verstärkten Widerstand in den besetzten europäischen Ländern. Auch die deutsche Bevölkerung war verunsichert durch diese erste große Niederlage. Für die Weiße Rose war Stalingrad der Anstoß zu ihrem sechsten Flugblatt.

Das Dritte Reich endete nach dem Selbstmord Hitlers am 30. April 1945 mit der Kapitulation der deutschen Wehrmacht am 8. Mai 1945.

Frage 2
Richtige Antwort: c.)
Dietrich Bonhoeffer, evangelischer Pastor, gehörte nicht dem Widerstandskreis der Weißen Rose, sondern der „Bekennenden Kirche" an, die sich von den „gleichgeschalteten" Deutschen Christen distanzierte. Bonhoeffer protestierte offen gegen den „Arierparagraphen" der Evangelischen Kirche und rief die christliche Kirche dazu auf, Verantwortung für den Erhalt des Friedens zu übernehmen. Bonhoeffer hatte seit 1938 über seinen Schwager Hans von Dohnanyi auch Verbindungen zum militärischen Widerstand um Wilhelm Canaris, Hans Oster und Ludwig Beck. Er wurde am 5. März 1943 verhaftet und als einer der letzten mit dem 20. Juli 1944 in Verbindung stehenden Gegner Hitlers am 9. April 1945 im KZ Flossenbürg im Alter von 39 Jahren ermordet.

Frage 3
Richtige Antwort: a.)
Lesen Sie dazu das Vernehmungsprotokoll von Jakob Schmid, 19. Oktober 1945, Polizeipräsidium München, Sonderabteilung für politische Angelegenheiten.

Schmid wurde von den Amerikanern als vermutlich erster Angeklagter auf der Spruchkammersitzung vom 15. Juni 1946 im Münchner Justizpalast als „Hauptschuldiger" eingestuft und zu 5 Jahren Arbeitslager verurteilt.

Frage 4
Richtige Antwort: c.)
„Weiße Rose" wurde erst in der Nachkriegszeit zum Namen für die studentische Widerstandsgruppe. Der Ursprung der Namensgebung „Flugblätter der Weißen Rose" ist letztendlich unklar. Wahrscheinlich ist, dass es mehrere Bezugspunkte gab, unter anderem der sozialkritische Roman „Die Weiße Rose" von B. Traven.

Nach seiner Verhaftung am 20. Februar 1943 gab Hans Scholl an, den Namen „willkürlich gewählt" zu haben: „Zurückkommend auf meine Schrift ‚Die Weiße Rose' möchte ich … folgendes erklären: Der Name ‚Die Weiße Rose' ist willkürlich gewählt. … Es kann sein, dass ich gefühlsmäßig diesen Namen gewählt habe, weil ich damals unmittelbar unter dem Eindruck der spanischen Romanzen von Brentano ‚Rosa Blanca' gestanden habe." Zu der ‚Weißen Rose' der englischen Geschichte bestehen keine Beziehungen."
Es ist jedoch sicher, dass Hans Scholl mit dieser Aussage seine eigentlichen Motive verschleiern wollte.

Frage 5
Richtige Antwort: a.)
Lesen Sie dazu den Aufruf zum „Totalen Krieg" in Auszügen. Wie stellt Goebbels die militärische und innenpolitische Situation Deutschlands dar? Was steht dazu im fünften Flugblatt der Weißen Rose?

Frage 6
Richtige Antwort: c.)
Hans Conrad Leipelt, Student der Chemie in München, bekam im Februar 1943 das sechste Flugblatt mit der Post zugestellt. Er zeigte es seiner Freundin Marie-Luise Jahn an ihrem Laborplatz im Chemischen Institut. Beide waren „tief beeindruckt". Als sie aus einer Zeitungsnotiz erfuhren, dass die Studenten Hans und Sophie Scholl und Christoph Probst bereits zum Tode verurteilt und ermordet worden waren, entschlossen sie sich, das Flugblatt mit der zusätzlichen Schlagzeile „… und ihr Geist lebt trotzdem weiter!" mit der Schreibmaschine zu vervielfachen und weiterzuverteilen.

Am 8. Oktober 1943 wurde Hans Leipelt von der Gestapo festgenommen. Die Geldsammlung für die Witwe Kurt Hubers, die er mit Freunden initiiert hatte, war denunziert worden. Ein Jahr später, im Oktober 1944, wurde Leipelt zum Tode und seine Freundin zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Frage 7
Richtige Antwort a.) und b.)

Frage 8
Richtige Antwort b.)

Frage 9
Richtige Antwort: a.)
Sowohl Willi Graf als auch Hans Scholl wurden 1937 wegen „bündischer Umtriebe", d.h. ihrer Zugehörigkeit zu verbotenen Jugendgruppen, verhaftet. Willi Graf gehörte dem katholischen „Grauen Orden" an, Hans Scholl hatte Kontakt zur „dj. 1.11." – der „deutschen Jungenschaft", die am 1. November 1929 in Berlin gegründet und sozialkritisch und künstlerisch orientiert war.

Frage 10
Richtige Antwort: a.) und b.)
Willi Graf, Hans Scholl und Alexander Schmorell schrieben Anfang Februar 1943 Parolen wie „Nieder mit Hitler" und „Hitler Massenmörder" an Fassaden der Münchner Innenstadt." „Freiheit" stand in großen Lettern am Haupteingang der Universität.

Elisabeth Scholl, eine Schwester von Hans und Sophie Scholl, erinnert sich:

„Mehrere Putzfrauen waren emsig bemüht diese Anschrift wegzurubbeln. Ein älterer Student sagte zu Sophie: diese Schweinehunde! Hans drängte darauf, dass wir weiter gingen, indem er sagte: Wir wollen nicht auffallen. Im Weggehen sagte Sophie leise zu mir: „Da können sie lange schrubben, das ist Teerfarbe."

Von Juni 1942 bis Februar 1943 gelang es den Studenten, in ganz Deutschland mit Flugblättern zum Widerstand aufzurufen. Die ersten vier Flugblätter wurden in München mit einer Auflage von je 100 Kopien verteilt, das fünfte und sechste Flugblatt in einer Auflage von mehreren Tausend in acht deutschen Großstädten und darüber hinaus. Das sechste Flugblatt gelang in die Hände der Alliierten und wurde von der britischen Luftwaffe im Sommer 1943 millionenfach über Norddeutschland abgeworfen.

Frage 11
Richtige Antwort: a.)
Bei seiner Verhaftung am 18. Februar 1943 in der Ludwig-Maximilians-Universität hatte Hans Scholl einen Flugblattentwurf in der Manteltasche, den er von Christoph Probst bekommen hatte. Am nächsten Tag wurde auch Christoph Probst in Innsbruck verhaftet und als Verfasser des Flugblattes überführt. Lesen Sie dazu den Text des „siebten Flugblattes". Vorliegendes Dokument ist ein Auszug aus seinem Verhörprotokoll vom 21. Februar 1943.

Frage 12
Richtige Antwort: b.) und c.)

Frage 13
Richtige Antwort: a.) und b)
Am 13. Januar 1943 fand eine außergewöhnliche Protestaktion unter Münchner Studenten gegen die beleidigende Rede des Gauleiters Giesler im Deutschen Museum statt.

Ende Januar 1943 musste Generalsfeldmarschall Paulus mit seinen ihm verbliebenen Einheiten der 6. Armee in Stalingrad kapitulieren. Stalingrad glich einem Trümmerfeld. Etwa 150.000 deutsche Soldaten waren den Kämpfen, der Kälte oder dem Hunger zum Opfer gefallen. Rund 91.000 gerieten in sowjetische Kriegsgefangenschaft, aus der nur 6.000 Überlebende bis 1956 nach Deutschland zurückkehrten.

Frage 14
Richtige Antwort: c.)
Ende der 30er Jahre hatte eine zunehmende Anzahl von Jugendlichen keine Motivation mehr, sich für den Nationalsozialismus zu engagieren. Statt dessen versuchten sie, sich von den einengenden Ansprüchen und Zumutungen der nationalsozialistischen Regierung zu distanzieren. Doch allein schon der Wunsch, seine Freizeit selbst zu gestalten, eigenständige Feste zu feiern, auf Wanderungen zu gehen oder in den Straßen herumzustreunen, machten sie in den Augen der Regierung verdächtig. Trotz einer dramatischen Verschärfung des Jugendstrafrechts und der Verhängung von Gefängnis-, KZ- oder Todesstrafen, entstand in bürgerlichen Kreisen die sog. Swing-Jugend, die damals „verpönte" Jazz-Musik hörte. In Arbeitermilieus entwickelten sich „wilde" Banden, z.B. in München sogenannte „Blasen", die sich mit der Hitlerjugend Schlägereien lieferten und statt soldatischem Kurzhaarschnitt „Tangofrisur" oder „Künstlermähne" trugen.

Frage 15
Richtige Antwort: a.) und b)
Hans Scholl, Willi Graf und Alexander Schmorell studierten Medizin an der Münchner Universität, Sophie Biologie und Philosophie. Alle besuchten ab 1942 die Philosophievorlesungen von Prof. Kurt Huber. Christoph war als Medizinstudent in Innsbruck stationiert, und kannte Alexander Schmorell seit der Schulzeit. Medizinstudenten waren damals automatisch einer Studentenkompanie zugeordnet und verpflichtet, in den Semesterferien oder länger Sanitätsdienst an der Front zu leisten. Willi Graf, Alexander Schmorell und Hans Scholl waren in der zweiten Jahreshälfte 1942 an der Front in Russland und sammelten dort bleibende Eindrücke von der Grausamkeit des Krieges im Osten.

Frage 16
Richtige Antwort: a) und b)
Lesen Sie dazu folgenden kurzen Auszug aus dem Gestapo-Verhörprotokoll von Sophie Scholl:

„Wenn mir vorgehalten wird, dass zur Herstellung dieser Flugblätter mindestens 8 verschiedene Matrizen verwendet wurden, so muß ich dies zugeben, denn beim Herstellen der Abzüge ist uns die Matrize immer wieder zerrissen, mußte verklebt und schließlich wegen Unbrauchbarkeit neu geschrieben werden."

Der größte Teil der Flugblätter wurde im Keller des Ateliers des Architekten Manfred Eickemeyer in der Leopoldstraße vervielfältigt.

Frage 17
Richtige Antwort: a) und b)

Frage 18
Richtige Antwort: b) und c)

Frage 19
Richtige Antwort: a)
Der Freundeskreis „Onkel Emil" in Berlin um die Journalistin Ruth Andreas-Friedrich und den Dirigenten Leo Borchard versuchte, Juden und politisch Verfolgte im Untergrund zu verstecken und zur Emigration zu verhelfen. Sie erhielten das sechste Flugblatt der Weißen Rose per Post und vervielfältigten und verteilten es in Berlin. „Onkel Emil" arbeitete bis 1945, ohne entdeckt zu werden. Der Deckname diente der Gruppe untereinander als Erkennungsruf.

Frage 20
Richtige Antwort: b)

Frage 21
Richtige Antwort: c)
Lesen Sie dazu die Rückseite des Flugblattes „Flugblätter der Widerstandsbewegung in Deutschland. Aufruf an alle Deutsche!"

Frage 22
Richtige Antwort: b) und c)